

QUARTALSBERICHT

Projektland: Indien

Quartal/Jahr: 3/2012

SCHLAGZEILEN

1. Indiens erstarkte Position seit dem G20-Gipfel
2. Indiens Umweltpolitik - Rio und danach -
3. Hazare und die Antikorruptionsbewegung in Indien

1: Indiens erstarkte Position seit dem G20-Gipfels

Im Rahmen des siebten G20-Gipfels, der vom 18. bis zum 19. Juni 2012 in Los Cabos, einem Badeort in Mexiko, stattfand, äußerten neben den USA vor allem die Schwellenländer ihre Sorge über das europäische Krisenmanagement und diktierten bei dieser Zusammenkunft der 20 wichtigsten Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer, die zusammengenommen etwa 80% der Weltwirtschaftsleistung ausmachen, maßgeblich die Agenda.

So gab der indische Premierminister Manmohan Singh an, dass sein Land in der „erfreulichen“¹ Lage sei, keine ökonomischen Hilfsleistungen für sein Land beantragen zu müssen, aber vom Ausgang des Gipfeltreffens erwarte, dass Lösungen hervorgebracht werden würden, die Wachstumsimpulse schüfen.

Vor allem die von der deutschen Regierung unter Bundeskanzlerin Angela Merkel geforderte Haushaltsdisziplin durch eine strikte Sparpolitik der Euro-Schuldenländer wurde vom indischen Premier kritisiert. Er sehe generell in Sparmaßnahmen zwar durchaus ein wirtschaftsförderndes Mittel, allerdings sei diese Lösung mit einem niedrigeren Wirtschaftswachstum verbunden und in einer Währungsunion ohne entsprechende Anpassungsprogramme unter den Mitgliedern kein adäquater Ansatz.²

Des Weiteren müssten die finanzstärkeren Staaten, darunter die Bundesrepublik, durch eine Ausweitung ihrer Ausgaben den Einsparungen der Schuldenländer entgegenwirken, damit eine Rezession der Weltwirtschaft abgewendet werden könne.³ Denn die Ausgabenreduzierung der schwächeren Euro-Länder habe zur Folge, dass benötigte Mittel für die Entwicklungsländer fehlten und so die Wucht der globalen Wirtschaftskrise zu spüren bekämen. Um diesen Umstand zu beheben, sprach er sich für eine verstärkte Rolle von multinationalen

¹ <http://newindianexpress.com/business/article545153.ece>

² <http://www.thehindu.com/opinion/op-ed/article3547667.ece>

³ <http://www.thehindu.com/news/international/article3545849.ece>

Entwicklungsbanken aus, die einen langfristigen Zugang zu Finanzmitteln gewährleisten sollten. Dieser Schritt würde eine erhöhte Nachfrage nach sich ziehen und somit ein schnelles Wirtschaftswachstum und damit den globalen Wirtschaftsaufschwung generieren.

Zusammen mit den wichtigsten Schwellenländern, den sogenannten BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika), sieht Indien die Marktunsicherheiten in der Eurozone als „größte Bedrohung für die Weltwirtschaft“⁴ an und sichert mit seinen Partnern finanzielle Hilfsleistungen in Höhe von insgesamt 75 Milliarden US-Dollar zu, wobei der indische Beitrag bei 10 Milliarden US-Dollar liegt. Indien hat den momentanen Vorsitz der BRICS-Vereinigung inne und lässt die Beiträge dem vom Internationalen Währungsfond (IWF) initiierten Rettungsfond zukommen, der dadurch auf knapp eine halbe Billion US-Dollar anschwillt und für Schuldenstaaten gedacht ist, die die Rückzahlung ihrer Schulden aus eigener Kraft nicht stemmen können.

Die indische Hilfszusicherung ist allerdings keinesfalls als selbstlose Geste zu verstehen, denn ein stagnierender oder gar wirtschaftlich rückläufiger Euro-Raum, würde Indien empfindlich treffen. Die Schwellenländer setzen einen Großteil ihrer Exporte in Europa ab und durch die dortige Krise beklagt auch Indien einen Rückgang seines Wirtschaftswachstums von 8,4% (2010/2011) auf 6,9%⁵ (2011/2012) und sieht die Gründe im Fehlen von ausländischem Kapital. Den Reformstau seiner Regierungskoalition erwähnte Singh in diesem Zusammenhang nicht. Mit den zugesprochenen 10 Milliarden US-Dollar will Indien eine gewisse Willensstärke vermitteln, die sich darin äußert, dass das Land bis an das Maximum seiner Kapazitäten geht, um sich und die schuldengeplagten Eurostaaten aus der Krise zu manövrieren.

Die Entscheidung Singhs für die Bereitstellung dieser Zahlung wurde von heftiger Kritik seitens der heimischen Opposition begleitet, die darin eine zusätzliche und zu große Belastung für die eigene angeschlagene Wirtschaft sieht. Singh hielt dem entgegen, dass der Betrag nur dann ausgezahlt werde, wenn die bisher beschlossenen Ressourcen ausgeschöpft seien und der Betrag zunächst weiterhin zum indischen Haushalt zählte. Der Premierminister stellte außerdem klar, dass Indien als verantwortungsvolles Mitglied der internationalen Gemeinschaft zu diesem Schritt verpflichtet sei und in Rücksprache mit den BRICS-Staaten gemeinsam gehandelt habe.⁶

Die Vollversammlung der G20-Staaten nutzte der indische Premier als Forum, um Indien als Sprachrohr der Entwicklungsländer zu profilieren und sprach über die „ernsthaften Probleme“⁷, denen sich im Zuge der Wirtschaftskrise vor allem die Entwicklungs- und auch Schwellenländer stellen müssten und machte deutlich, dass die Euro-Länder nicht in der Lage seien, die Märkte und Banken zu beruhigen.

⁴ <http://www.themalaysiantimes.com.my/world-leaders-agree-with-indian-prime-minister-at-g20-summit>

⁵ http://www.moneycontrol.com/news/economy/g20-summit-pm-confident-leading-india-to-8-9-growth-719509.html?type=nc_business&category=nc_business

⁶ <http://economictimes.indiatimes.com/news/economy/finance/nothing-wrong-in-indias-10-billion-for-eu-bailout-fund-manmohan-singh/articleshow/14364119.cms>

⁷ <http://www.thehindu.com/news/international/article3545849.ece>

Hanns-Seidel-Stiftung, Quartalsbericht, Indien, Quartal 3/2012

Dies sei nur erreichbar, wenn nationale Streitigkeiten beiseite gelegt werden würden und eine Implementierung von durchsetzbaren haushaltspolitischen Regeln und einer supranationalen Bankenaufsicht im Euro-Währungsraum erfolge.⁸

Der indische Premier betonte, dass Indien in der Institution des IWFs eine unterstützende Rolle sehe, um die Eurozone zu stabilisieren und rief alle Mitgliedsstaaten dazu auf, ihren Beitrag zum Rettungsfond zu leisten. Die Erweiterung dieses IWF-Rettungsfonds durch die BRICS-Finanzspritze ist allerdings mit der Bedingung verknüpft, die institutionsbezogenen Reformforderungen dieser Länder umzusetzen. Das betrifft vor allem die Ausdehnung ihrer Stimmrechte im IWF und in der Weltbank.⁹

Die Aussagen Singhs und die Forderung, dass eine Ausweitung der Ausgaben unabkömmlich sei, um den wirtschaftlichen Aufschwung und Wachstum herbeizuführen, wurden von allen beteiligten Staatsführern am Gipfel befürwortet.

Es wurde in der G20-Abschlussklärung u.a. festgehalten, dass die „Investition in die Infrastruktur [der Entwicklungsländer] ausschlaggebend für das nachhaltige Wirtschaftswachstum, die Armutsbekämpfung und die Schaffung von Arbeitsplätzen“¹⁰ sei und ebenfalls von den Entwicklungsbanken gewährleistet werden müsse.

Diese G20-„Los Cabos Erklärung“¹¹ beinhaltet außerdem die Verpflichtungsabsicht aller Staaten, Protektionismus zu reduzieren, ein gemeinsames Vorgehen zu entwickeln, um das globale Finanzsystem zu stärken und die Rohstoffpreise zu stabilisieren.

Sowohl den Verlauf als auch die Formulierung der Abschlussklärung kann Indien als Sieg zugunsten seiner eigenen Interessen deklarieren, da sich indische Diplomaten seit den zwei vorherigen Gipfeltreffen in Seoul und Cannes für diese Ziele ergebnislos stark gemacht hatten.¹²

In Anbetracht der Tatsache, dass dieser Vorstoß von Premier Singh ein Tag nach der Rücknahme der angedrohten Herabstufung des indischen Investitionsratings durch Fitch und Standard and Poor's folgte, sieht sich das Land auf seinem ökonomische Weg bestätigt.

2. Indiens Umweltpolitik - Rio und danach

Es ist nun zwanzig Jahre her, dass die von der UN initiierte „Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung“ (UNCED), auch „Weltgipfel“ („Earth Summit“) genannt, 1992 in Rio de Janeiro, Brasilien stattgefunden hat.

Zu jener Zeit nahmen 108 Staats- und Regierungschefs, Delegierte verschiedener internationaler Behörden und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) teil, um sich mit den Themen der nachhaltigen Entwicklung auseinander zu setzen. Vom 20. bis zum 22. Juni 2012 kamen die politischen Entscheidungsträger ein weiteres Mal in Rio zusammen, um dem sogenannten Rio+20¹³ beizuwohnen.

⁸ <http://www.thehindu.com/news/national/article3548826.ece>

⁹ http://www.channelnewsasia.com/stories/afp_world_business/view/1208525/1.html

¹⁰ <http://businesstoday.intoday.in/story/g20-endorses-indias-concern-on-infrastructure-austerity/1/185632.html>

¹¹ <http://newindianexpress.com/business/article546694.ece>

¹² <http://businesstoday.intoday.in/story/g20-endorses-indias-concern-on-infrastructure-austerity/1/185632.html>

¹³ http://www.uncsd2012.org/content/documents/Sust_Dev_Stocktaking.pdf

Die Rio+20-Konferenz war unmittelbar nach dem G20-Gipfel angesetzt, der zwischen dem 18. und 19. Juni 2012 stattgefunden hatte. Indien gelang es, die 190 beteiligten Nationen von seinem Vorschlag zu überzeugen, das Prinzip der „Gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung“ (CBDR) auszuweiten, das eine Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern vorsieht.¹⁴ Angesichts des geringeren Stromverbrauchs pro Kopf soll der CBDR dafür Sorge tragen, dass die Entwicklungsländer nicht auf ihr Recht verzichten müssen, einen höheren Energieverbrauch zu haben, zumal die heutigen wohlhabenden Staaten am Höhepunkt ihrer Entwicklungsphase keinen Umwelt- oder klimabezogenen Einschränkungen unterworfen waren.¹⁵

Die indische Umweltministerin Jayanthi Natarajan sagte: „Was Indien betrifft, so werden bei der Abschlusserklärung unsere Interessen und Sorgen berücksichtigt und wir sind mit dem Gesamtpaket zufrieden. Indien war konstruktiv in Rio und zusätzlich zu unseren eigenen Vorschlägen, die großen Zuspruch fanden, spielte unsere Delegation eine entscheidende Rolle, als es darum ging, in vielen wichtigen Fragen die Unterschiede zu überbrücken und Konsensfindungen auszuhandeln.“¹⁶

Laut einer der führenden Wirtschaftsnachrichten-Internetseiten, gab es allerdings noch einen weiteren Grund für diesen Triumph: „Der [obengenannte] „Sieg“ muss unter dem Makel betrachtet werden, dass sich weder US-Präsident Barack Obama, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel noch der britische Premierminister David Cameron beim Rio+20 Gipfel zeigten. Diese drei politischen Entscheidungsträger waren offensichtlich von wichtigeren Themen, die von einer sich verschlimmernde Wirtschaftskrise in Europa bis hin zu den anstehenden US-Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr reichen, abgelenkt.“¹⁷

Der diesjährige Rio-Weltgipfel brachte Indien zwar einen Erfolg, aber es bleibt abzuwarten ob der Vorschlag, der von den 190 Staaten akzeptiert wurde, auch eine Umsetzung erfährt. Indiens Prioritäten sind weiterhin klar: Erst kommt das Wachstum, dann der Klimaschutz. Man möge sich daran erinnern, dass Indien bei der vorletzten Klima Konferenz in Cancun eingelenkt hatte, dass es China in Durban aber gelungen war, die rote Laterne kurzfristig an Indien weiter zu reichen. Durch den Kompromissvorschlag Südafrikas war dann vorerst wieder Ruhe eingekehrt. EU-Klimakommissarin Connie Hedegaard hatte seinerzeit vor der Schlussrunde der Diskussionen klargestellt, dass die EU keinesfalls ein Ergebnis akzeptieren würde, das nicht auf ein rechtlich verbindliches Abkommen hinauslaufen werde. Die indische Umweltministerin Jayanthi Natarajan hatte dagegen gewarnt, zu hohe Ansprüche an die Entwicklungsländer gefährden deren Entwicklungschancen. Sie betonte, Indien habe mehr Flexibilität gezeigt als jedes andere Land und werde sich nicht einschüchtern lassen. Das Abschlussdokument sah einen Fahrplan für ein Klimaschutzabkommen vor, das für alle Staaten gelten soll. Mit der Arbeit war im ersten Halbjahr 2012 begonnen worden, damit das Abkommen spätestens 2015 verabschiedet werden kann.

Fazit: Wachstum vor Klimaschutz. Dies war und ist die indische Haltung.

3. Kampf gegen die Korruption

Seit Mitte 2011 war der Fokuspunkt der Geschehnisse in Indien immer wieder die Korruption. Diese Entwicklung hielt an. Die durch die Korruption bedingte Hitze hatte sich über Jahre

¹⁴ <http://ibnlive.in.com/news/india-wins-at-the-earth-summit-in-rio/267145-3.html>

¹⁵ <http://www.thehindubusinessline.com/opinion/editorial/article3569809.ece>

¹⁶ <http://ibnlive.in.com/news/india-wins-at-the-earth-summit-in-rio/267145-3.html>

¹⁷ <http://www.thehindubusinessline.com/opinion/editorial/article3569809.ece>

Hanns-Seidel-Stiftung, Quartalsbericht, Indien, Quartal 3/2012

hinweg aufgestaut und war im Jahre 2011 erstmals richtig hervorgebrochen, wobei die derzeitige Regierungskoalition, die „United Progressive Alliance (UPA)¹⁸“ stark in Bedrängnis kam.

Auslöser dieser Anti-Korruptions-Revolution war eine Vielzahl von Betrugsfällen in der indischen Bürokratie und Politik. Riesige Geldmengen wurden veruntreut. Beispielsweise kam es im Zusammenhang mit den „Common Wealth Games“ 2010 zur Unterschlagung von mehr als 1,2 Milliarde Euro. Dieser Betrug trat bei der nachträglichen Kalkulation der Ausgaben der Spiele zutage. Hauptangeklagter war der Chef-Organisator der Spiele und damaliges Mitglied der Kongresspartei, Suresh Kalmadi. Er wurde zwischenzeitlich vom „zentralen Untersuchungsbüro“ (Central Bureau of Investigation) verhört, für schuldig befunden, von der Polizei verhaftet und sitzt nun im Gefängnis. Die Commonwealth-Spiele sollten eigentlich das Image des Landes stärken und Indiens Organisationsfähigkeit unter Beweis stellen, speziell mit Hinblick auf die außerordentlich erfolgreich organisierten Olympischen Spiele des anderen asiatischen Riesen China in Beijing im Jahr 2008.

Zur selben Zeit wurde ein anderer Betrugsfall im Telekommunikationssektor bekannt. Dieser wird umgangssprachlich als „2G¹⁹-Betrugsfall“ bezeichnet. In den „2G spectrum scam“ (2G-Frequenzband-Betrug) waren Beamte und Minister der indischen Regierung verwickelt. Anstelle einer ordentlichen Versteigerung flossen bei der Vergabe der sogenannten 2G (zweite Generation)-Übertragungslizenzen im Jahr 2008 Schmiergelder. So konnten die Telekommunikationsunternehmen die Lizenzen zu weitaus günstigen Bedingungen erwerben, statt sie ordnungsgemäß –teuer- zu ersteigern. Einem Bericht des Rechnungshofes („Comptroller and Auditor General“) zufolge betrug der beim Verkauf der 2G-Lizenzen entstandene Schaden an unterschlagenen Geldern für die Staatskasse ca. 27 Milliarden Euro²⁰. Übeltäter in diesem Betrugsfall war der Telekom-Minister der UPA-Regierung, Andimuthu Raja. Nachdem der Skandal in der Öffentlichkeit getragen wurde, begann die Ermittlung gegen ihn. Sein Fall wurde am Obersten Gericht verhandelt. Aufklärungsbemühungen weiterer Bestechungsskandale, so z.B. um Umfeld von Lizenzvergaben zum Abbau von Kohle, laufen derzeit. Auch die Nehru Gandhi Familie rückte im dritten Quartal 2012 in den Fokus der Antikorruptionsakteure. So wird behauptet, dass der Schwiegersohn der mächtigen Präsidentin der Kongresspartei, eine Reihe von Immobiliengrundstücke in und um New Delhi z.T. unterhalb des Marktpreises erworben und sie mit Industriekrediten zum Nulltarif finanziert habe. Dass die hinter den Krediten stehenden indischen Unternehmen die Kredite nur gegeben haben, um sich von der Kongress Partei indirekt Vorteile bei politischen Entscheidungen einzuholen, kann nicht nachgewiesen werden. Die indische Presse argumentiert aber in diese Richtung.

Ausgelöst durch diese Skandale formierte sich 2011 eine Protestbewegung in Indien. Sie wird primär von Anna Hazare angeführt. Er folgt der gandhischen Idee der Gewaltlosigkeit und kämpft mittels der Durchführung von Hungerstreiks gegen die Korruption und zeigt somit die Relevanz der gandhischen Satyagraha. Korruptionsvorwürfe gegen die meisten politischen Führer sowie die Tatenlosigkeit von der Seite der Regierung nötigten den „aam admi“ (Common Man = der Gemeine) dazu, den Protest des „Anti-Bestechungs-Kreuzritters“ Hazare zu unterstützen. Hazare beschloss die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und es mit den korrupten „Babus“ (Führern) aufzunehmen, indem er nach monatelangem vergeblichen Versuch zur Diskussion, sein erstes „Todesfasten“ gegen die Korruption in Neu Delhi

¹⁸ UPA ist die Vereinigte Fortschrittliche Allianz, welche aktuell die Regierungskoalition indischen Parteien um die Kongresspartei stellt.

¹⁹ 2G ist die das Mobilfunknetzwerk der zweiten Generation.

²⁰ Referred from: <http://www.bigscams.in/2011/03/2g-spectrum-176379-crore-scam.html>
Hanns-Seidel-Stiftung, Quartalsbericht, Indien, Quartal 3/2012

ankündigte und am 5. April 2011 durchführte.²¹ Im weiteren Verlauf des Jahres spitze sich die Situation zu (siehe hierzu auch:

http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/110829_Indien_SB.pdf)

Im Dezember 2011 wurde im Unter- und Oberhaus über die Einführung eines Antikorruptionsgesetzes abgestimmt. Die Regierungskoalition hatte aber keine Mehrheit erreichen können, die für eine Verfassungsänderung notwendig gewesen wäre.

Im Jahre 2012 trennte sich Hazare von einigen seiner Mitstreiter. Die Gruppe spaltete sich, als zum Thema eigene Parteiengründung keine Einigung erzielt werden konnte. Hazare ist weiterhin der Meinung, dass eine eigene Partei nicht für die nötige Stoßkraft im Kampf gegen die Korruption sorgen kann. Er kämpft seit der Spaltung mit einigen, wenigen Weggenossen alleine weiter.

Dr. Volker Bauer

Der Autor ist Auslandsmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Neu Delhi, Indien

IMPRESSUM

Erstellt: 10.10.2012

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2011

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer, Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: ijz@hss.de | www.hss.de

²¹ <http://news.oneindia.in/2011/04/06/anna-hazare-fast-corruption-what-is-lokpal-bill-aid0101.html>
Hanns-Seidel-Stiftung, Quartalsbericht, Indien, Quartal 3/2012